

Sie sind hier: » Nachrichten » Stadt und Kreis

15.11.2011 - 02:02 UHR

Operation Streuobstwiese – Ausgang ungewiss



Kirchheim. Streuobstbörse, Streuobstkonzept, Streuobstparadies . . . Streuobst ist in aller Munde. – Leider nicht im wörtlichen Sinne,

Irene Striffler

sondern im Zusammenhang mit Bemühungen, die landschaftsprägenden Wiesen zu erhalten.

Tatsache ist: Um die Streuobstwiesen steht es nicht gut. Der Patient kränkelt seit Langem. Er ist in die Jahre gekommen. Und mit ihm seine Pflegekräfte. – Das gilt für viele Streuobstwiesen rund um Kirchheim. Abgebrochene Äste und Kronen, die schon lange keinen Schnitt mehr erlebt haben, fallen allerorten ins Auge.

Vielen blutet bei diesem Anblick das Herz. Schließlich ist der ökologische Wert der schmucken Biotope hoch. Sie prägen zudem nicht nur die Kulturlandschaft am Albtrauf, sondern sorgen auch für Blütenzauber im Frühjahr. Etliche Initiativen sind in den vergangenen Jahren entstanden, die ein Ziel haben: den Erhalt der Streuobstwiesen.

In Kirchheim bleibt es keineswegs bei idealistischen Appellen. Hier leistet man sich unter anderem ein wissenschaftliches Konzept unter der Leitung von Professor Küpfer vom Nürtinger Büro „StadtLandFluss“. Mit seiner Hilfe wurden „Vorranggebiete“ ermittelt, die vom Landschaftsbild her besonders bedeutend sind und auch noch hoffen lassen, genügend Bewirtschafter zu finden. Allerdings erschöpft sich das Konzept nicht in Theorie, es geht auch ganz konkret um Unterstützung für Wiesles-Besitzer. Ein Beispiel für praktische Hilfe: Jüngst wurden drei „Hoch-Entaster“ angeschafft, die nun von einem Landmaschinenhändler fachmännisch gewartet werden und ausgeliehen werden können. Die Geräte erleichtern die Arbeit am Baum. Allerdings kosten sie bis zu 1 000 Euro das Stück – eine Summe, die kaum ein Privatmann aufbringen will. Im Gespräch sind weitere Investitionen, beispielsweise für ein „Mobile Moste“ oder für Mähgeräte. Auch für die Entsorgung des Baumschnitts werden Lösungen angedacht, wie Professor Küpfer erläuterte.

Im Kirchheimer Umwelt-Ausschuss machte sich angesichts des Berichtes über das Streuobstwiesenkonzept Euphorie breit. „Wir haben ein Rad in Schwung gebracht“, meinte zuversichtlich Bürgermeister Günter Riemer. Grünen-Fraktionsvorsitzende Sabine Bur am Orde-Käß regte nicht nur ein Öko-Siegel für die Produkte von heimischen Obstwiesen an, sondern stellte sogar spontan die Hilfe ihrer eigenen Söhne beim Ernten in Aussicht. Generell solle man an Eltern und Lehrer appellieren, Kindern klar zu machen, wie lecker die heimischen Produkte schmeckten. Ob ihnen damit auch die Arbeit versüßt wird, bleibt abzuwarten. Bislang gilt nämlich fast überall der in Kirchheim legendäre Satz von Stadtplaner Pohl: „Alte Männer pflegen alte Bäume.“

Eine Reihe von Räten lobte den angestoßenen Prozess in Sachen Erhalt der Kirchheimer Wiesen, legte aber auch den Finger in offene Wunden. So bezeichnete Reinhold Ambacher von den Freien Wählern „das, was unter dem Baum stattfindet“, als Knackpunkt, also nicht zuletzt die Pflege der Wiese. „Der richtige politische Wille fehlt“, zeigte er sich nicht hundertprozentig überzeugt von den Heilungschancen der Streuobstwiesen. Ötlingens Ortsvorsteher Hermann Kik pochte auf die Bedeutung von Geschirrhütten auf Wiesen, die an rechtlichen Hürden scheitern.

Hanns-Karl Schüle versagte sich ebenfalls jedem Zweckoptimismus. Mit der Autorität seines reichen Erfahrungsschatzes und in seiner Funktion als sachkundigen Bürgers in Umweltfragen machte er klar: „Wir werden damit unsere 20 000 Bäume nicht retten können.“ Seit Jahrzehnten werde Idealismus bei der Pflege der Wiesen gepredigt, doch der Bestand nehme ab. Die Gründe sind vielfältig, einer liegt im Alter: „Viele der Wiesen in Kirchheim wurden um 1905 bepflanzt, die Bäume sind total überaltert“, warnte Schüle vor Illusionen.

Schnitt- und Pflegemaßnahmen sind da allenfalls Operationen, die die Symptome in Schach halten. Ohne das Setzen neuer Bäume dürfte der Patient Streuobstwiese allenfalls noch eine Linderung seiner Leiden erfahren, keine Genesung mehr. – Zumindest nicht flächendeckend.

Foto: Jean-Luc Jacques

Artikel kommentieren

Sie müssen sich erst [einloggen](#) oder [registrieren](#) um einen Kommentar zu hinterlassen.